



Ang. VI 180

*Occasionalia  
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



Bei dem frühzeitigen Ableben,  
Der weyland  
Hochedelgebohrnen, Hoch- Ehr- und Tugend  
hochbelobten Frauen,

S R N S S

Johannen Sophien

Clementin,

geb. Wichmannshausin,  
Des Hochedelgebohrnen, Hochachtbaren, und Hochge-  
lehrten Herrn

S E R R R

D. Johann Friedrich Clements,

Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Chursl. Durchl. zu Sachsen Hochbe-  
staltten Hofgerichts zu Wittenb. PROTONOTARI, des Heil. CONSISTORII,  
ADVOCATI und PROCURATORIS FISCO STIPENDIORVM

Herzlichgeliebten Frau Eheliebsten,

welches im Jahr Christi 1757, den 18. des Wintermonats selig erfolgte

Worauf **ELBZSE** den 25. desselben zur Ruhe gebracht worden,

Ihre immerwährende Verehrung gegen die Hochseelige,  
und herzliches Beileid, so wohl

Gegen den Hochbetrübtten Herrn Wittwer,  
als auch hinterlassene Liebwürtheftie tiefgebeugte Kinder und Freundschaft,

Dem Clementischen Hause

nachfolgende gehorsamste Diener.

Sobias Cule,  
Christoph Hofmann, † Jeremias Ruhm.

Wittenbergs gedruckt bey Johann Palm.



Cicero, de Senectute Cap. XXIII.

Quid enim habet vita comodi? Quid non potius laboris?



Dein halbes Herz, ein harter Schlag!  
Wird noch in Jahren besten Tagen,  
Ins kühle Grab zur Ruh getragen,  
Mein Clement dieser Trauertag:  
Zwingt Dich, die Augen zu benehen  
Du sprichst: Mein Gott, wie schlägst Du mich!  
Die Kinder sammern vor Entsetzen,  
Sie stehn entkräftet dort um Dich.

\* \* \*

Sie klagen: Ach Gott, welcher Schmerz!  
Durchdringt nicht unsre matten Glieder,  
Zu früh fällt Wunsch und Hoffnung nieder;  
Zu früh betrübt sich unser Herz.  
Es stirbt die Mutter, unser Leben,  
Die nur der Kinder Wohl erfreut,  
Und Die uns allezeit gegeben,  
Was unser fernes Glück verneut.

\* \* \*

Aniest da fast die ganze Welt,  
Gerüstet in den Feldern stehet,  
Da Feind auf Feind ergrimmet gehet,  
Da manches Haupt und Kriegsfürst fällt:  
Wilst Du so Mann als Kinder hassen,  
Und in das Land der Freuden ziehn,  
Ja was noch mehr uns gar verlassen?  
O Gram! Den keine Zeiten fliehn.

\* \* \*

Die Taube girrt, und schreyt, und fliehet,  
So bald es bliszet, donnert, wittert.  
Ja Felder, Fluhr, und Forst erschittert,  
Und Himmel Luft und Wald umziehet.  
Du fliehst das was uns noch dräuet,  
Du eilst in Salems sichere Stadt,  
Wo Dich Dein Jesus selbst erfreuet  
Wo Krieg, und Streit ein Ende hat.

\* \* \*

Alleine nur noch einen Blick,  
Sieh die verwäyßten Kinder stehen,  
Sieh wie die Füße wandend gehen,  
Vor Wehmuth, trauriges Geschick!  
Die unter Deinen Schus gestanden  
Und denen Du stets Guts gethan,  
Ja die sich Dir ergeben nannten;  
Die stimmen Trauertöne an.

\* \* \*

Ja was noch mehr, mit Recht betrübt,  
Sind alle die Dem Wohlthun kennen,  
Du warst der Tugend Bild zu nennen,  
Du hast die Armen sehr geliebt.  
Der selben Wohl war stets Dem Sorgen,  
Und Wohlthun füllte ihre Brust;  
Von spätem Abend bis zum Morgen,  
War ihre Freude Deine Lust.

\* \* \*

Nun stichst Du hin, die Hand erstarrt,  
Der Mund wird bläß, der Hauch verschwindet,  
Es friert was sich noch warmes findet,  
O Gott! Du schlägest allzubart.  
Dem früher Tod und zeitlich Scheiden,  
Preßt und beklemmt der Freunde Herz,  
Doch Du bist frey von Angst und Leiden,  
Und fühlst nicht mehr Leibes Schmerz.

\* \* \* \*  
So sind des Höchsten Wege gut,  
Die er mit Dir, mein Clement gebet,  
Er ist der unser Wohl verstehet,  
Drum weine nicht, und fass Dir Muth,  
Wir wissen, daß die Hand auch heilet,  
Die uns vorher mit Nuthen schlägt,  
Und daß uns der auch Trost ertheilet;  
Der in uns Angst und Weh erregt.

\* \* \* \*  
Ein Hiob ist, den führe ich an,  
So vernahls hatt von Gott geschlagen,  
Doch gab er ihm nach wenig Tagen,  
Gedoppelt was er einfach nahm.  
Auch dieser Gott versorget noch heute,  
Die Frommen ob er sie betrübt,  
Mit bangen Sorgen, nach dem Leide  
Erheilt es klar, daß er uns liebt.

\* \* \* \*  
Entseelet eilt Sie Jesu zu,  
Mit jenen Schaaren nun verbunden,  
Ihr ist die Lust der Welt verschwunden,  
Bey Gott genießt sie wahre Ruh.  
Sie singet schon erhabne Lieder,  
Was nützet unser Trauern:  
Die Erde deckt zwar Ihre Glieder,  
Doch schwebet Sie vor Gottes Thron.

\* \* \* \*  
Sie wechselt nicht auf dieser Welt  
Mit unserm kummervollen Leben,  
Ihr Jesus hat Ihr nun gegeben,  
Was Sie verlangt, was Ihr gefält.  
Drum Ihr Betrübtens Klag, und Weinen,  
Laßt iezo sammt den Trauern seyn,  
Der einsten wird uns auch erscheinen,  
Was Sie ergözt, wird uns erfreun.

Ung VI 180

VD 18

VD 17



Bei dem frühzeitigen Ableben,  
Der weyland  
Hochedelgebohrnen, Hoch-Ehr- und Tugend  
hochbelobten Frauen,

S R N S E S

# Johannen Sophien

## Sten

geb. Sich m  
Des Hochedelgebohrnen,  
labrt

S E

## D. Johann S

Ihro Königl. Majest. in Pohlen v  
stalten Hofgerichts zu Wittenb. PROC  
ADVOCATI und PROCVRA

### Herzlich geliebte

welches im Jahr Christi 1757.  
Worauf SELBIGE den 25.

Ihre immerwährende Be  
und herzlich

Gegen den Hochbet  
als auch hinterlassene Liebwerthest

### Dem Clem

nachfolgende

### Sobia

Christoph Hofman

Wittenberg gedrue

